

INITIATIVE FÜR EINE 13. AHV RENTE



JA AM 3. MÄRZ 2024
DENN NUR DIE AHV ERHALTEN ALLE!

EINLEITUNG:

Frauen erhalten einen Drittel weniger Rente als Männer. Die Hälfte der aktuellen Rentnerinnen hat keine Pensionskassenrente. Die AHV muss gestärkt werden, um die Lebenssituation der Rentnerinnen zu verbessern. Denn nur die AHV erhalten alle. Ein JA zur 13. AHV-Rente am 3. März ist ein JA für mehr Würde und Unabhängigkeit für Rentnerinnen.

DIE FAKTENLAGE:

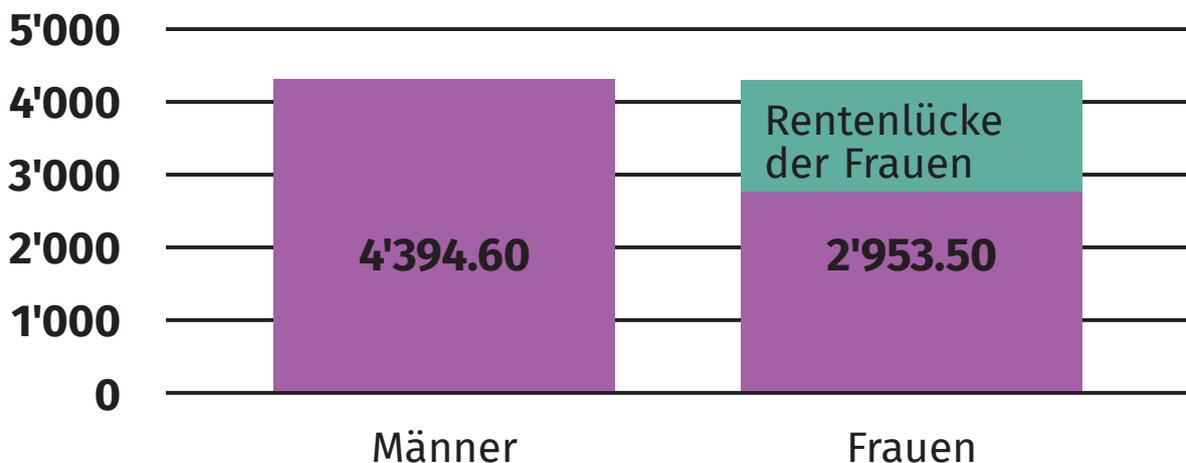
Laut Bundesverfassung soll die AHV existenzsichernd sein, doch die Rente reicht nicht mehr zum Leben: Krankenkassenprämien, Mieten, Strom und Lebensmittel werden immer teurer. Die steigenden Preise fressen Rentner:innen allein von 2021 bis heute eine ganze Monatsrente weg. Die AHV wird zwar als einzige Säule der Altersvorsorge der Teuerung angepasst, aber nicht ausreichend, denn Haushalte mit tiefen Renten sind viel stärker betroffen von den gestiegenen Kosten. Es braucht eine 13. AHV-Rente, um den Kaufkraftverlust der Rentner:innen auszugleichen.

ALTERSARMUT IST WEIBLICH:

Altersarmut ist weiblich und nimmt mit steigendem Alter noch zu. Doppelt so viele Frauen wie Männer beziehen Ergänzungsleistungen. Viele mehr hätten Anspruch, aber beantragen sie nicht, sei es aus Scham, weil sie nicht wissen wie oder, weil sie den Verlust der Unabhängigkeit befürchten.

Frauen und Männer arbeiten durchschnittlich zwar gleich viel, doch die unbezahlte Arbeit ist ungleich verteilt. Familienpausen, unbezahlte Sorgearbeit und Teilzeiterwerbstätigkeit führen zu tieferen Pensionskassenrenten. Gleichzeitig arbeiten viele Frauen in sogenannten «Frauenberufen» mit zu tiefem Lohn. Das wirkt sich nicht nur auf den Lohn aus, sondern später auch auf die Rente und eine 3. Säule können sie sich nur Gutverdienende leisten. Wer ein Leben lang gearbeitet hat – bezahlt oder unbezahlt – verdient eine existenzsichernde Rente!

Frauen haben 1/3 weniger Rente!



■ Durchschnittliche monatliche Gesamrente (umfasst AHV, BVG und 3. Säule)

DIE 13. AHV-RENTE HILFT RASCH GEGEN ZU TIEFE FRAUENRENTEN:

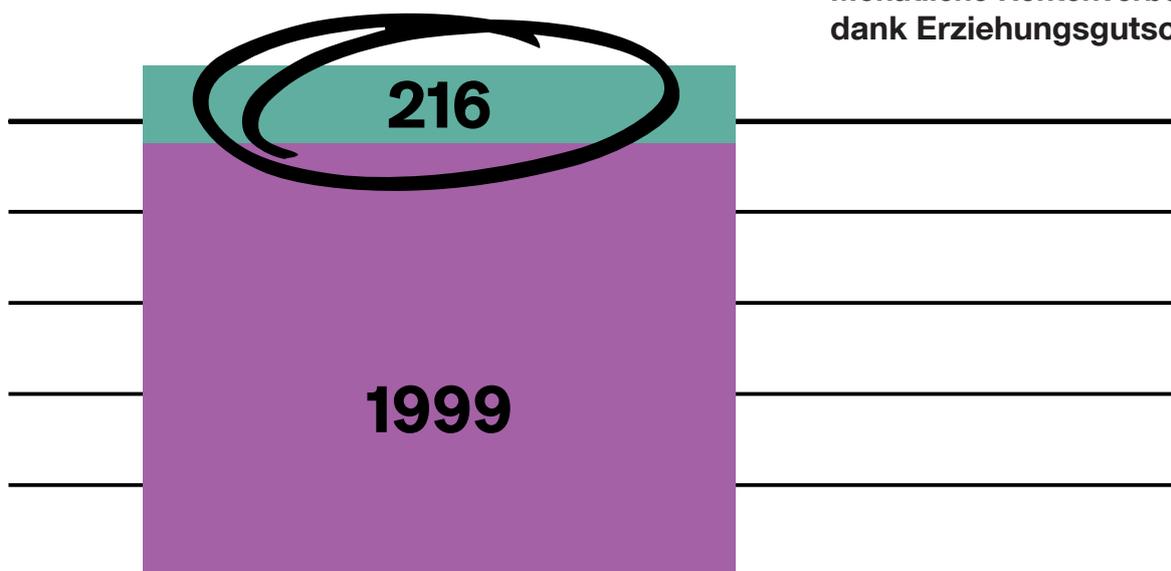
Nur mit einer Stärkung der AHV erreichen wir alle Frauen, und daran knüpft die Initiative für eine 13. AHV-Rente an. Denn die Hälfte der heutigen Rentnerinnen hat nur die AHV-Rente. Eine 13. AHV-Rente bedeutet eine Rentenverbesserung von rund 150 Franken pro Monat – und zwar für alle aktuellen und zukünftigen Rentner:innen. Das ist für Frauen besonders wichtig. Denn die AHV ist die einzige Säule der Altersvorsorge, die die unbezahlte Sorgearbeit für Kinder und Verwandte durch Erziehungs- und Betreuungsgutschriften anerkennt. Ein Kind grosszuziehen, erhöht die AHV-Rente um bis zu 350 Franken, doch die AHV-Rente kann 2450 Franken pro Monat nicht übersteigen. Davon allein kann man in der Schweiz nicht leben.

EINE BEZAHLBARE VERBESSERUNG FÜR FRAUEN MIT TIEFEN EINKOMMEN:

Die Hälfte der Frauen verdient immer noch weniger als 4'500 Franken pro Monat. Die 13. Rente stärkt das soziale Element der AHV: Sie nützt allen und bringt vor allem Frauen und Menschen mit tiefen Einkommen eine Rentenverbesserung, ohne die Kosten unnötig in die Höhe zu treiben. Nur in der AHV erhalten auch Personen mit tiefen Löhnen später anständige Renten. 90 Prozent der Bevölkerung erhalten mehr Rente aus der AHV, als sie einbezahlt haben. Das ist möglich, weil Topverdienende mit ihren Millionensalären und Personen mit sehr hohen Einkommen mehr in die AHV einbezahlen als sie erhalten.

Nur in der AHV: Erziehungsgutschriften verbessern Frauenrenten

Monatliche Rentenverbesserung dank Erziehungsgutschriften



■ monatliche Rentenverbesserung in Franken

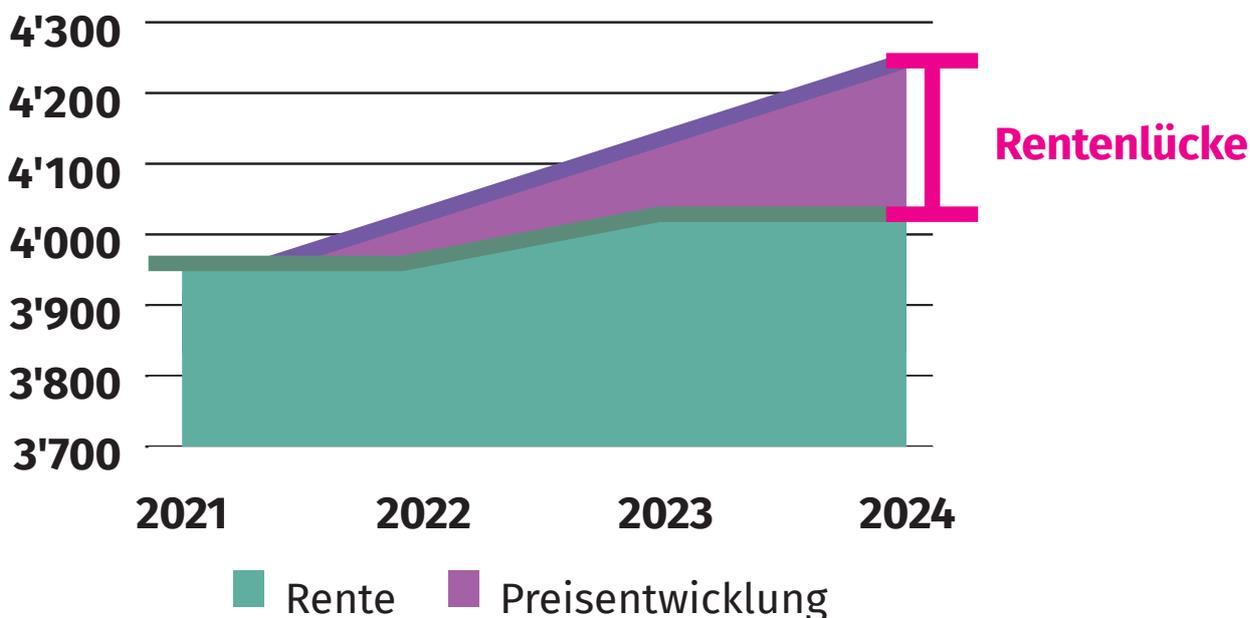
■ AHV-Rente für eine alleinerziehende Frau mit 4'500 Franken Monatslohn

DIE RENTENSITUATION DER FRAUEN HAT SICH VERSCHLECHTERT:

Letzten Herbst wurde den Frauen versprochen, dass mit der Erhöhung des Frauenrentenalters endlich auch ihre Renten steigen sollen. Tatsächlich ist das Gegenteil passiert: Drastische Kürzungen bei den Witwenrenten sind geplant. Gleichzeitig hat der Bundesrat beschlossen, die Rentenzuschläge für die Frauen der Übergangsgenerationen, die am stärksten von der Rentenerhöhung betroffen sind, nicht einmal an die Teuerung anzupassen – obwohl das bei der AHV sonst überall gilt. Zudem nutzen viele Pensionskassen die Erhöhung des Rentenalters als Gelegenheit, um die Leistungen bei den Überbrückungsrenten für Frauen zu verschlechtern – sei es über noch höhere Beiträge oder noch tiefere Renten.

Mit der BVG-Revision kommt in wenigen Monaten auch schon eine nächste grosse Abbauvorlage zur Abstimmung. Auch sie verschlechtert die Rentensituation der Frauen: Für viele Frauen führt die BVG-Revision zu tieferen Renten, obwohl ihnen sehr viel mehr vom Lohn abgezogen werden soll. Es braucht eine 13. AHV-Rente, um diesem Rentenabbau entgegenzuwirken!

13. AHV-Rente gleicht Kaufkraftverlust aus



Alleinstehende im Alter 65+: Einkommen und Ausgaben (in Franken pro Monat)

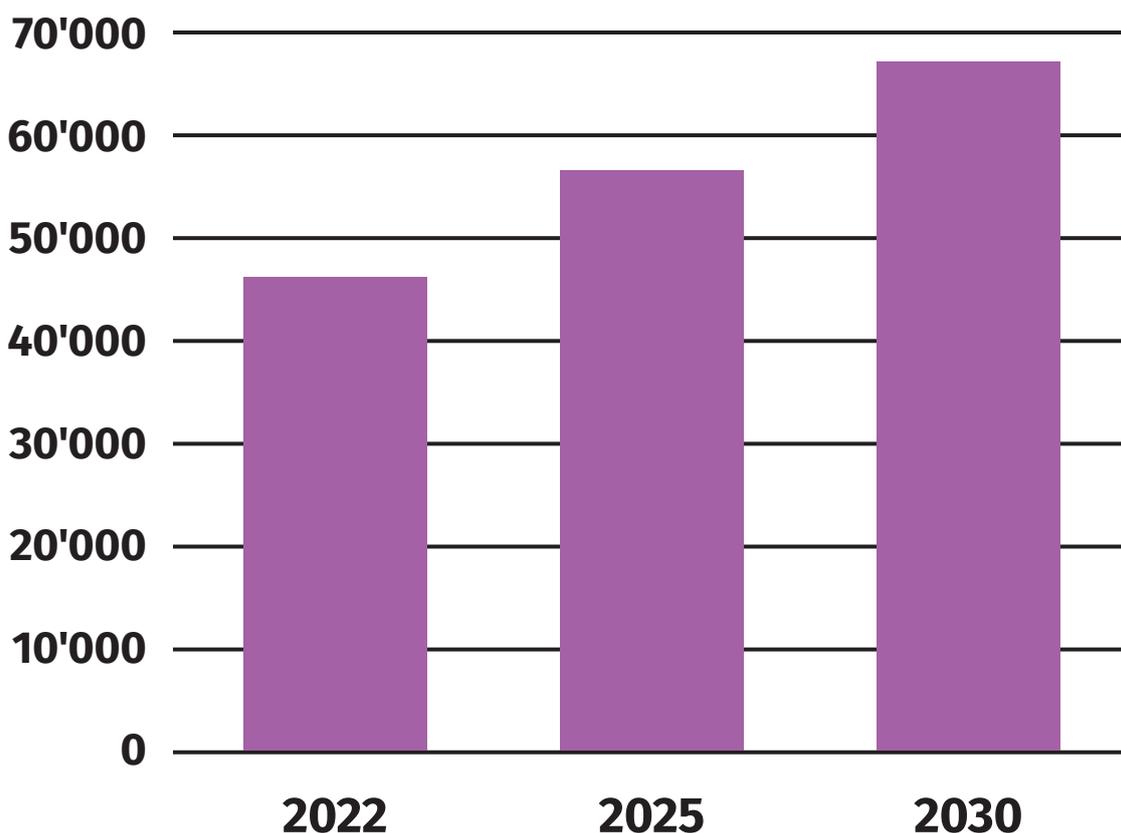
DER AHV GEHT ES GUT, UND EINE 13. AHV-RENTE IST FINANZIERBAR:

Der Bund prognostizierte in den 2000er-Jahren Milliardendefizite in der AHV. Die UBS sprach im Jahr 2019 von Defiziten in Billionenhöhe. Bürgerliche Politiker:innen malen regelmässig den «Konkurs» der AHV an die Wand. Doch die Angstszensarien haben sich nie bewahrheitet, und der Bundesrat musste seine Berechnungsmodelle revidieren: Gemäss den heute offiziellen Finanzperspektiven des Bundes wird die AHV allein im Jahr 2026 einen Gewinn von 3.5 Milliarden Franken erzielen. Dabei liegen die Reserven der AHV bereits heute bei rekordhohen 50 Milliarden. Bis 2030 sollen sie auf fast 70 Milliarden ansteigen.

DARUM GEHT ES DER AHV GUT, OBWOHL ES MEHR RENTNER:INNEN GIBT:

Unsere Wirtschaft wird immer produktiver und die Löhne steigen. Das heisst, dass die AHV-Beiträge ebenfalls steigen. Gleichzeitig beteiligen sich immer mehr Frauen am Arbeitsmarkt. 1950 war nur jede dritte Frau in der Schweiz berufstätig. Mittlerweile sind es 80 Prozent – mit steigender Tendenz. Entsprechend steigt auch die Anzahl Personen, die AHV-Beiträge zahlt. Das Finanzierungsmodell der AHV ist solide und hat sich bewährt.

Vermögen der AHV bald bei 70 Milliarden! (in Mio. Franken)



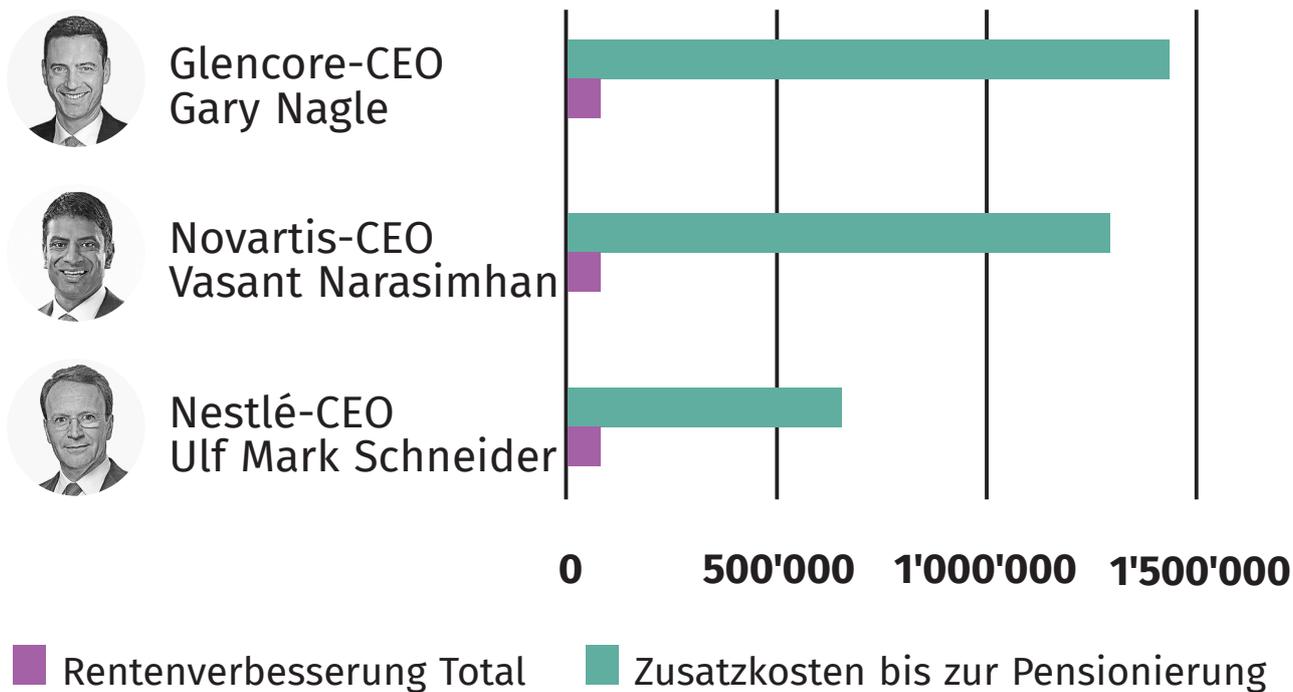
DARUM WIRD DIE AHV STÄNDIG SCHLECHTGEREDET:

Grossbanken und Versicherungen haben ein grosses Interesse an schlechten AHV-Prognosen. Je negativer die AHV-Prognosen, desto stärker ist die Angst, niemals eine AHV-Rente zu erhalten. Das spornt immer mehr Leute dazu an, individuell fürs Alter vorzusorgen. Und beim individuellen Sparen in der 3. Säule profitieren vor allem die Banken und Versicherungen und ihre Aktionäre stark mit. Die 3. und auch die 2. Säule der Altersvorsorge sind für sie ein gutes Geschäft. Bei der AHV ist das nicht der Fall – hier gibt es keine teuren Verwaltungskosten und Gelder die zu Vermögensverwaltern fließen.

SO LÄSST SICH DIE 13. AHV-RENTE FINANZIEREN:

Die 13. AHV-Rente kostet bei der Einführung 2026 rund 4.1 Milliarden. In diesem Jahr decken die geplanten Überschüsse von 3.5 Milliarden also schon 80 Prozent der Neuausgaben. Um die Differenz und den Anstieg der Kosten langfristig zu decken, reichen 0.4 zusätzliche Lohnprozente von von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden. Das sind 80 Rappen pro Tag für Normalverdienende. Müssen wir denselben Betrag privat ansparen, beispielsweise über die 3. Säule, würde es uns dreimal so viel kosten. Sofern frau überhaupt das Geld für eine 3. Säule hat. Die 13. AHV-Rente ist also gut finanzierbar und dringend notwendig, um die gestiegenen Kosten auszugleichen!

Topverdiener zahlen viel mehr ein, als sie erhalten





Schweizerischer
Gewerkschaftsbund
Monbijoustrasse 61
3007 Bern

Quellen:
Bundesamt für Statistik,
Neurentenstatistik,
AHV-Finanzperspektiven,
Berechnungen SGB

Weitere Infos:
www.frauenrenten.ch
www.AHVx13.ch